

Pietismus-Studien

Gesammelte Aufsätze II

von

Johannes Wallmann

Mohr Siebeck

Inhaltsverzeichnis

I.	Pietismus und Orthodoxie. Überlegungen und Fragen zur Pietismusforschung.	1
	<p>Hat der Pietismus seine Wurzeln in der Orthodoxie? 1 – Die Konzeption von Wilhelm Goeters 3 – Die Konzeption von Hans Leube 4 – Problematik des Begriffs Reformorthodoxie 8 – Der fundamentale Gegensatz zwischen Martin Schmidt und Emanuel Hirsch 12 – Spenerinterpretation bei Martin Schmidt 14 – Spenerinterpretation bei Emanuel Hirsch 15 – Die Eschatologie Speners 17 – ihr Verhältnis zu Martin Luther</p>	
II.	Die Anfänge des Pietismus	22
	<p>Definition des Pietismus ist umstritten 22 – Anfänge des Pietismus in England 25 – Anfänge in den Niederlanden 26 – Anfänge in Deutschland 27 – Wer war der erste Pietist? 29 – William Perkins in Cambridge 30 – Jodocus van Lodenstein oder Jean de Labadie? 31 – Anfänge bei Johann Arndt 32 – Der Begriff Frühpietismus 33 – Anfänge bei Philipp Jakob Spener 34 – Spätdatierung bei August Hermann Francke 34 – Rede vom englischen Pietismus ungebräuchlich 36 – Niederländischer Pietismus oder Nadere Reformatie? 39 – Leubes Spätdatierung 41 – Argumentation von Kurt Aland 43 – Argumentation von Martin Schmidt 48 – Nichtberücksichtigung Arndts die Achillesferse der gegenwärtigen Pietismusforschung 56 – Arndt als Begründer der pietistischen Frömmigkeitsrichtung 58 – Spener als Begründer der pietistischen Bewegung 60 – Weiterer und engerer Begriff von Pietismus 60 – Der pietistische Gemeinschaftsgedanke 61 – Der Begriff ecclesiola in ecclesia 61 – Speners Hoffnung besserer Zeiten 63 – Notwendigkeit eines doppelten Pietismusbegriffs 65</p>	
III.	Johann Arndt (1555–1621)	67
	<p>Die unvergleichliche Verbreitung seiner Schriften 67 – Leben und Schriften Arndts 69 – Gliederung der Vier Bücher vom Wahren Christentum 71 – Der Streit um die Orthodoxie Arndts 73 – Arndts Wahres Christentum kein Trostbuch, sondern ein Bußruf 75 – Johann Arndt und die Mystik 78 – Die mystischen Quellen 80 – Arndts Mystik keine Heilmystik, sondern Heiligungsmystik 81 – Wirkungsgeschichte Johann Arndts 82 – Rechter und linker Flügel der Arndtschule 83 – War Arndt der Vater des Pietismus? 85</p>	

IV.	Martin Bucer und der Pietismus	88
	These von Bucer als Pietist unter den Reformatoren heute veraltet 90 – Gefragt wird nach dem Einfluß Bucers auf den Pietismus 89 – Johann Arndts Studium bei dem Bucerfreund Johann Sturm in Straßburg 90 – Johann Valentin Andreae und Bucer 91 – Unterschiedliches Urteil über Bucer in Speners Straßburger Studienzeit 92 – Spener bei der Gründung des Collegium pietatis unbeeinflusst von Bucer 94 – Bucers Einführung der Konfirmation im Pietismus 95 – Johann Schilters Berufung auf Bucer im Streit um die Collegia pietatis 97 – spielt in den pietistischen Streitigkeiten ein geringe Rolle 101 – Negatives Bucerbild bei Gottfried Arnold 103 – Positives Bucerbild in der Herrnhuter Brüdergemeine 104	
V.	Pietas contra Pietismus. Zum Frömmigkeitsverständnis der lutherischen Orthodoxie	104
	Pietas Zentralbegriff der Orthodoxie, nicht des Pietismus 105 – Die umfangreiche Pietas-Literatur der Orthodoxie 107 – Pietistischer Zentralbegriff nicht Pietas, sondern Wahres Christentum 109 – Johann Gerhards „Schola pietatis“ 110 – Valentin Ernst Löschers Pietasbegriff 114 – Ernst Salomon Cyprians „Übung der Gottseligkeit“ 115 – Johann Crügers „Praxis pietatis melica“ 117	
VI.	Zur Frömmigkeitskrise des 17. Jahrhunderts	118
	Herkunft des Begriffs Frömmigkeitskrise des 17. Jahrhunderts 118 – Neuere Theorien über die Frömmigkeitskrise 119 – Philipp Nicolai und Johann Arndt gemeinsame Zeugen der Überwindung der Krise? 120 – Zerschneiden des Zusammenhangs zwischen Nicolai und Arndt 121 – Nicolai tröstet in Not und Angst 123 – Arndt ist motiviert durch Unbußfertigkeit und Sicherheit 123 – Jenseitsfrömmigkeit nur bei Nicolai 125 – Unterschiedliche Wirkungsgeschichte bei Arndt und Nicolai 125 – Arndts „Wahres Christentum“ keine Trostliteratur 127 – Auf welche Frömmigkeitskrise reagiert Spener? 129 – Krisensituation des halleschen Pietismus 131	
VII.	Philipp Jakob Spener, der Vater des Neuprotestantismus . . .	132
	Speners Beeinflussung durch Johann Arndt 132 – Jugend in Rappoltsweiler 133 – Puritanische Erbauungsliteratur 134 – Straßburger Studienzeit 135 – Ruf als Senior in Frankfurt am Main 136 – Gründung des Collegium pietatis 137 – Das Kirchenreformprogramm der Pia Desideria 138 – Ausbruch der Frankfurter Separation 141 – Oberhofprediger in Dresden 142 – Höhepunkt seines Einflusses in Berlin seit 1691 – Gesamtwürdigung: Spener nicht nur Begründer des Pietismus, sondern Wegbereiter der Aufklärung 145 – Spener Vater des Neuprotestantismus 145	

VIII. Lutherischer und reformierter Pietismus in ihren Anfängen 146

Anfänge des lutherischen Pietismus nicht nur bei Spener, sondern auch bei Schütz zu suchen 147 – Spener und Theodor Undereyck 148 – Reformierte Briefe im Nachlaß von Johann Jakob Schütz 149 – Zwei Briefe von Schütz an Cornelius de Hase 151

IX. Pietismus und Spiritualismus. Ludwig Brunnquells radikalpietistische Kritik an Speners Pia Desideria 155

Die Zuschriften auf Speners Pia Desideria kommen aus der lutherischen Orthodoxie 156 – Gibt es Zuschriften aus dem kirchenkritischen Spiritualismus? 157 – Ludwig Brunnquells Gutachten über die Pia Desideria 158 – Spiritualistische Kritik an Spener 161 – Brunnquells „Beinah aufgedeckter Antichrist“, ein Manifest des separatistischen Spiritualismus 164

X. Das Melanchthonbild im kirchlichen und im radikalen Pietismus 168

Das Melanchthonbild der lutherischen Orthodoxie 168 – Wandel des Melanchthonbildes bis zum 20. Jahrhundert 170 – Das Melanchthonbild bei Philipp Jakob Spener 171 – Spener zur Melanchthonkritik von Johann Michaelis 174 – Das Melanchthonbild bei Gottfried Arnold 175 – Melanchthon als Verderber der reformatorischen Theologie 177

XI. Philipp Jakob Speners Auseinandersetzung mit der tridentinischen Rechtfertigungslehre 182

Speners Streitschriften gegen den römischen Katholizismus 182 – Beurteilung des Tridentinischen Konzils 185 – Konzilsgeschichte von Paolo Sarpi 186 – Speners Abhängigkeit von Sarpi 187 – Speners „Evangelische Glaubensgerechtigkeit“ 191 – Gliederung der Evangelischen Glaubensgerechtigkeit 193 – Das Kapitel von der „Bekehrung und der wahren Buße“ 195 – Von der „Rechtfertigung allein aus dem Glauben“ 197 – Die Unterscheidung von Rechtfertigung und Heiligung 198 – Aktueller Bezug: Die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre 200

XII. Erdmann Neumeister – der letzte orthodoxe Gegner des Pietismus 203

Desinteresse der Forschung an der Spätorthodoxie 203 – Neumeister dritter Repräsentant der Spätorthodoxie neben Valentin Ernst Löschner und Ernst Salomon Cyprian 204 – Neumeisters vielfache Polemik 205 – Neumeisters Leipziger Studienbeginn 206 – Oberhofprediger in Sorau

207 – Gespräch mit Johann Wilhelm Petersen 207 – Wiederaufnahme des Kampfs gegen Spener 208 – Der „Kurze Auszug Spenerischer Irrtümer“ 209 – Neumeister ein Pietist? 210

XIII. Was ist Pietismus? 221

Das Gespräch zwischen Bismarck und Wilhelm I. über den Pietismus 211 – Aufkommen des Schlagworts in den Leipziger Unruhen um August Hermann Francke 213 – Veit Ludwig von Seckendorffs Apologie 213 – Johann Melchior Stengers „Von der übern Pietisten entstandenen Kirchenunruhe“ 215 – Speners Herleitung des Pietismus von Johann Arndt 217 – Die Unterscheidung zwischen kirchlichem und radikalem Pietismus 219 – Pietismus als Frömmigkeits- und Reformbewegung 220 – Max Webers Begriff der innerweltlichen Askese 221 – Die zentrale Bedeutung des Bibelstudiums für den Pietismus 223 – Verhältnis des pietistischen tota scriptura zum reformatorischen sola scriptura 226

XIV. Vom Katechismuschristentum zum Bibelchristentum. Zum Bibelverständnis im Pietismus. 228

Der Pietismus hat die Bibel für die Gemeinde entdeckt 228 – Wiederentdeckung oder Neuentdeckung? 229 – Bibelstudium der entscheidende Vorschlag der Pia Desideria 231 – ist neu gegenüber Johann Arndt 232 – keine bloße Rückkehr zu Luther – Luthers Rede vom Katechismus als Laienbibel im Pietismus undenkbar 233 – Postille, Psalter und Katechismus bei Arndt und in der Orthodoxie 236 – Speners Qualitätsveränderung des Katechismus 237 – Pietistische Entdeckung der Bibel als Erbauungsbuch 238 – die Neuentdeckung der Bibel bei Johann Jakob Schütz 240 – Die Bibel in Angebot und Nachfrage 241 – War die Bibel vor dem Pietismus ein teures Buch? 243 – Reichliches Angebot an preiswerten Bibeln 244 – Pietistische Anleitungen zum Bibellesen 247 – Speners Anleitung zum Bibellesen 249 – Vorrang der Lektüre des Neuen Testaments – Vom sola scriptura zur tota scriptura 50 – Reichum pietistischer Bibelübersetzungen 255

XV. Der alte und der neue Bund. Zur Haltung des Pietismus gegenüber den Juden 259

Erwartung der künftigen Bekehrung der Juden in den Pia Desideria 259 – Keine Hoffnung auf Judenbekehrung bei Johann Arndt 261 – Spener korrigiert den in den Pia Desideria behaupteten Widerspruch zu Luther 262 – Luthers Erwartung einer Bekehrung der Juden in der Kirchenpostille 263 – Streit mit der Orthodoxie über Luthers Kirchenpostille 265 – Der Streit über die judenfreundliche Schrift des frühen Luther 266 – Urteil Gottfried Arnolds über Luthers Judenschriften 267 – Die Biblia Pentapla von Johann Otto Glüsing 268 – Luther als Judenfreund beim Grafen

Zinzendorf 269 – Luthers Spätschriften gegen die Juden seit dem Pietismus in Vergessenheit geraten 269 – Spener befürwortet in Frankfurt noch Judenpredigten wie in der Orthodoxie 272 – Hinwendung zur Judentoleranz in der Berliner Zeit 273 – Haltung des halleschen Pietismus zu den Juden ist aus den Gutachten der theologischen Fakultät zu entnehmen 274 – Johann Heinrich Michaelis Gutachten zum Alenu-Gebet 275 – Das pietistische Halle als Fürsprecher der deutschen Judenschaft 275 – Siegmund Jakob Baumgartens Bedenken von gewissenhafter Duldung der Juden und ihres Gottesdienstes unter den Christen 76 – Die Anfänge der Judenmission 277 – Judenbekehrung ein Anliegen eher der Orthodoxie als des Pietismus 279 – Judenmission kein Vorschlag der Pia Desideria Speners 279 – August Hermann Franckes Desinteresse an der Judenmission 279 – Johann Loder der erste Judenmissionar unter den halleschen Pietisten 281 – Johann Heinrich Callenberg und das Institutum Judaicum 281

XVI. Herzensgebet oder Gebetbuch? Frömmigkeit und Gebet im Pietismus 284

Gemeinsames Frömmigkeitsstreben in Orthodoxie und Pietismus 284 – Eigenart des pietistischen Frömmigkeitsstrebens 287 – Luther fordert Abschaffung der Gebetbücher 289 – Entstehung der evangelischen Gebetbücher 291 – Arndt und Scriver über Nützlichkeit der Gebetbücher 29 – Scriver's Vorrede zum Gebetbuch von Cubach 295 – Blütezeit des Pietismus ohne Gebetbücher 297 – Speners Befürwortung des freien Gebets 299 – Bedeutung der Fürbitte bei Spener 301 – Franckes Kritik an Gebetsformeln 303 – Franckes Anweisung zum Beten 305 – Entstehung der pietistischen Gebetbücher 307

XVII. Spener als Seelsorger. Zum Neueinsatz pietistischer Seelsorgepraxis 308

Speners Furcht vor der Seelsorge 308 – Kritik an der Beichtstuhlseelsorge 310 – Vergebliche Reformbemühungen in Frankfurt a. M. 312 – Pietistische Seelsorge 313 – Spener als Briefseelsorger 315 – Seelsorge an Frauen 315 – Problematik der Briefseelsorge 317 – Seelsorge und Gemeindeaufbau 317 – Trost in Glaubensanfechtungen 319 – Wirkung 321

XVIII. Kometenfurcht und neuzeitliche Naturwissenschaft. Speners Distanz zum vierten Buch vom Wahren Christentum 323

Speners Predigten über die drei ersten Bücher vom Wahren Christentum 333 – Speners Distanz zum vierten Buch 325 – Franckes Predigten über das Wahre Christentum 327 – Speners Inkompetenz zum Buch der Na-

tur 329 – Speners Dissens zu Arndt im Urteil über die Kometen 330 – Die Frankfurter Predigt von den Kometen 331 – Der Ulmer Kometenstreit 332 – Kritik an Sigismund von Birkens Kometenschrift 333 – Natürliche Kometenerklärung bei Joachim Stoll 335 – Stolls Bedenken zu den Pia Desideria 337 – Speners Hochschätzung der neuzeitlichen Naturwissenschaft 341

XIX. Goethe und der Pietismus in Frankfurt am Main 342

Frankfurt am Main Geburtsort des Pietismus 343 – Die in „Dichtung und Wahrheit“ begegnenden Frankfurter Pfarrer und Theologen 345 – Der rationalistische Gymnasiallehrer Johann Georg Albrecht 346 – Die frühaufklärerischen Predigten des Seniors Johann Jakob Plitt 347 – Plitts pietistischer Vorgänger Johann Philipp Fresenius 350 – war als Gegner Zinzendorfs bei den Frankfurter Frommen unbeliebt 353 – Goethes Oheim Johann Jacob Starck 354 – war Sohn des meistgelesenen pietistischen Erbauungsschriftstellers 355 – Konfirmandenunterricht und Konfirmation durch Johann Georg Schmidt 357 – Goethes Scheitern an der ersten Beichte 361

XX. Preußentum und Pietismus 362

Carl Hinrichs und Jochen Klepper als Biographen Friedrich Wilhelms I. 362 – Spener und die Begründung des Pietismus 365 – Spener in Berlin 367 – Die Anstalten August Hermann Franckes in Halle 369 – Speners Gutachten vom Kriegführen 371 – Friedrich Wilhelms I. erster Besuch in Halle 375 – Die Gewinnung des Kronprinzen für den Pietismus 377 – Francke und der alte Dessauer 380 – Die Feldprediger 385 – Konventikel in Potsdam 383 – Das Potsdamer Militärwaisenhaus 384 – Das Berliner Kadettenhaus 387 – Die erste theologische Examensordnung 389 – G.A. Francke und J.A. Freylinghausen in Königswusterhausen 390 – Freylinghausens Mahnung, die Juden zu lieben 391 – Zweites Zentrum des Pietismus in Ostpreußen 392 – Ende des Bündnisses mit dem Pietismus 393

Pietismus und Orthodoxie

Gesammelte Aufsätze III

von

Johannes Wallmann

Mohr Siebeck

Inhaltsverzeichnis

I.	Reformation, Orthodoxie, Pietismus	1
	Ritschls Umfangbestimmung des Pietismus 1 – Rezeption und Kritik in der Forschung 3 – Ritschls Wesensbestimmung des Pietismus 6 – wird nicht geteilt von Max Weber 8 – Pietismus als politisch-religiöse Reformbewegung bei Carl Hinrichs 9 – Theologische Pietismusforschung nach dem Zweiten Weltkrieg 13 – Martin Schmidts Verständnis des Pietismus als vom Spiritualismus geprägte Wiedergeburtstheologie 11 – findet Widerspruch in neueren Arbeiten 16 – Spener unterscheidet sich von der Orthodoxie durch den Gedanken der Sammlung der Frommen (ecclesiola in ecclesia) 17 – und die chiliastische Zukunftshoffnung 19	
II.	Postillenvorrede und Pia Desideria Philipp Jakob Speners. Einige Beobachtungen zu Veranlassung, Verbreitung und Druck der Programmschrift des lutherischen Pietismus	22
	Veranlassung zur Publikation eines Kirchenreformprogramms 24 – Verbreitung der Postillenvorrede 26 – Separatdruck der Pia Desideria 30 – Die verschiedenen Auflagen 31 – Suche nach der Originalausgabe 33 – Die lateinische Ausgabe der Pia Desideria 36	
III.	Wiedergeburt und Erneuerung bei Philipp Jakob Spener. . .	40
	Gegensätzliche Bestimmung der Eigenart der pietistischen Theologie Speners bei Emanuel Hirsch und Martin Schmidt 40 – Peschkes Kritik an Schmidt 42 – Nicht Wiedergeburt, sondern Bekehrung der theologische Zentralbegriff Franckes 43 – Richtigkeit des Spenerverständnisses Schmidts wird dabei vorausgesetzt 44 – Quellennachweis zeigt, daß Schmidt den Wiedergeburtbegriff in die Spenertexte einträgt 46 – Auszeichnung des Bildes von der Wiedergeburt bei Spener nicht zu finden 51 – Wiedergeburtbegriff in der Orthodoxie und bei Spener 55 – Unterscheidung von Wiedergeburt und Erneuerung für Spener fundamental 58 – Die aus der Wiedergeburt folgende, von ihr streng zu unterscheidende Erneuerung das theologische Anliegen Speners 61 – Sammlung der Frommen und Hoffnung besserer Zeiten gehören zur Erneuerung 64	

IV.	Kirchlicher und radikaler Pietismus. Zu einer kirchengeschichtlichen Grundunterscheidung	66
	Herkunft und Gebrauch des Begriffs „radikaler Pietismus“ 66 – Konzentration auf drei Fragen 68 – Ist prinzipiell oder nur in einer bestimmten Phase des Pietismus von einem radikalen Pietismus zu reden? 68 – Priorität von kirchlichem oder radikalem Pietismus 71 – Dominanz des radikalen Pietismus in der Frühzeit 76 – Desiderate an die Erforschung des radikalen Pietismus 78	
V.	Bernhard von Clairvaux und der deutsche Pietismus	83
	Ritschls Herleitung des Pietismus aus der Tradition der bernhardinischen Jesusfrömmigkeit 83 – Bernhards und Luthers Auslegung des Hohenliedes 84 – Ist im Pietismus überall die bernhardinische Jesusfrömmigkeit beheimatet? 88 – Johann Arndt und Bernhard von Clairvaux 89 – Bernhardinische Jesusfrömmigkeit fehlt bei Philipp Jakob Spener 92 – Bernhardinische Jesusfrömmigkeit in der Orthodoxie 95 – Bernhard von Clairvaux bei August Hermann Francke 96 – Unterschiedliche Aufnahme Bernhards von Clairvaux bei Gottfried Arnold 98 – Bernhardinische Jesusfrömmigkeit im württembergischen Pietismus 100 – Bernhardinische Jesusfrömmigkeit in der Herrnhutischen Brüdergemeinde 101 – Resümee: nicht im Pietismus, sondern in der lutherischen Orthodoxie ist die eigentliche Rezeption der bernhardinischen Jesusfrömmigkeit zu finden 102	
VI.	Mystik und Kirchenkritik in der lutherischen Theologie des 17. Jahrhunderts. Johann Arndt, Joachim Lütke mann, Philipp Jakob Spener	103
	Gerhard Ebelings Verständnis von Mystik 103 – Luther und die Mystik in der Lutherforschung 105 – Mystik und Kirchenkritik im Luthertum des 17. Jahrhunderts 107 – Kirchenkritik und Mystik bei Johann Arndt 108 – Mystik und Obrigkeitskritik bei Joachim Lütke mann 113 – Kirchenkritik und Mystik bei Philipp Jakob Spener 117 – Mystiknähe bei Johann Jakob Schütz 124	
VII.	Philipp Jakob Spener und die Mystik	128
	Rückblick auf die Forschung 127 – Speners Distanz zur Mystik bei Ritschl und Grünberg 128 – Empfehlung mystischer Autoren in den Pia Desideria 131 – Wo redet Spener von „mystischer Theologie“? 133 – Carpzovs Gegenüberstellung von theologia scholastica und theologia mystica 137 – Speners Beschäftigung mit Hoburgs „Theologia mystica“ 140 – Spener und Johann Tauler 141 – Bestätigung der These von der Mystikferne Speners 143	

VIII.	Schlesische Erbauungsliteratur des 17. Jahrhunderts. Die Schriften des Liegnitzschen Landeshauptmanns David von Schweinitz (1600–1667).	144
	Schweinitz eine heute vergessene Gestalt 144 – Rückblick auf die For- schung 147 – Herkunft und Jugendzeit am Elisabet(h)gymnasium Breslau 149 – Bleibt trotz Calvinisierung unbeirrt lutherisch 152 – Stu- dium in Heidelberg und Groningen 154 – Englandreise 155 – Im Dienst des mit Johann Arndt befreundeten Herzogs von Liegnitz 156 – Förde- rer von Johann Heermann 160 – Anfangsjahre des Dreißigjährigen Krieges 161 – Zieht mit seinen Untertanen ins langjährige Exil nach Ostpreußen 162 – Nach Beendigung des Krieges Rückkehr nach Schle- sien 164 – Sorge um Reorganisation des Kirchen- und Schulwesens im Herzogtum Liegnitz 165 – Beauftragung mit dem Liegnitzschen Teil- ungswerk 166 – Landeshauptmann des Herzogtums Liegnitz 167 – Widerstand gegen die reformierte Konfessionalisierung des Herzog- tums 168 – Familienleben und letzte Jahre 170 – Übergang zu seinen Liedern und Schriften 172 – Die „Geistliche Herzensharfe“ 172 – Der Kinder-Psalter 176 – Die Summarien über die Bibel 177 – Seine geistli- chen Schriften 178 – Der „katechetische Bußwecker“ 178 – Die „Hun- dert Todesgedanken“ 179 – Der „Freudenschild wider die Traurigkeit“ 181 – Die Andachten über den Psalter Davids 182 – Bedeutung der Kir- chenkritik der Vorrede 183 – Vergleich mit Speners <i>Pia Desideria</i> 183 – Ähnlichkeit mit dem Briegischen Bedenken 185 – Einfluß auf Speners <i>Pia Desideria</i> 187 – Schweinitz kein Pietist 188	
IX.	Neues Licht auf die Zeit Johann Sebastian Bachs in Mühlhausen. Zu den Anfängen des Pietismus in Thüringen .	191
	Philipp Spittas Bild von der Mühlhauser Zeit Bachs 191 – Der Streit zwischen Superintendent Frohne und Bachs Freund Eilmar ein Streit zwischen Pietismus und Orthodoxie? 192 – Spitta gilt seit Friedrich Blume in der neueren Bachforschung für überholt 193 – Martin Gecks widersprüchliche Bachbiographie 195 – Neuere Literatur zur Mühl- hauser Zeit 198 – Ernst Kochs Studien über die Anfänge des Pietismus in Mühlhausen 200 – meine eigenen Studien 202 – Herkunft und Studi- enzeit von Johann Adolph Frohne 204 – sein Wirken als Superinten- dent von Mühlhausen 206 – Frohnes Ausgabe von Arndts „Wahrem Christentum“ 207 – Disputation über Petersens Lehre vom Tausend- jährigen Reich 208 – Beibehaltung des Taufexorzismus 210 – wider- spricht nicht einer Zurechnung zum Pietismus 211 – Amtsantritt von Georg Christian Eilmar 211 – Predigtstreit zwischen Eilmar und Froh- ne 212 – Eilmars Denkschrift gegen den Mühlhauser Pietismus 213 – Auftauchen von Klettwigs Bekenntnis zum Pietismus 215 – Herkunft und Bildungsweg Simon Philipp Klettwigs 215 – Affäre um das chilia- stische Leichengedicht Klettwigs 217 – Klettwigs Rechtfertigungs- schrift für den Chiliasmus 218 – wird von ihm in Mühlhausen zum	

Druck gegeben 220 – erweckt den wütenden Protest Eilmars 221 – Klettzig reagiert mit „Dienliche Nachricht vom Pietismo“ 222 – Die sechsjährigen literarischen Streitigkeiten zwischen Eilmar und Klettzig 223 – Das Leipziger Gutachten gibt Klettzig Recht 225 – Frohne rechtfertigt seine Druckerlaubnis für Klettzigs chiliastische Schrift 228 – wehrt sich gegen Vorwurf des Chiliasmus 230 – streitet mit Eilmar über andere Themen des Pietismus 231 – Frohne mit August Hermann Francke in enger Beziehung 233 – Briefwechsel mit Spener 233 – enge Verbindung mit Gottfried Vockerodt 234 – mit Johann Hieronymus Wiegand 235 – Verbindung zu Johann Heinrich May 237 – Frohne kandidiert für das Hauptpastorat an St. Petri in Hamburg 239 – Streit zwischen Frohne und Eilmar über das Geistliche Priestertum 242 – Eilmar greift Spener an 243 – Ende der Streitigkeiten zwischen Frohne und Eilmar 245 – Kritik an Spittas Bild von den Mühlhauser Streitigkeiten unberechtigt 247 – Defizite der Pietismusforschung 248 – Großgebauers Kritik an der Kirchenmusik bei Gottfried Arnold – Samuel Strykkes Kritik an der kirchlichen Instrumentalmusik 250 – Stellung zur Musik im frühen Pietismus 251 – Radikaler Pietismus wird in der Musikwissenschaft ignoriert 256

X. Arndtrezeption im Baltikum. Johann Fischer und die Rigaer Ausgabe des Wahren Christentums von 1678/79. 258

Frühe Arndtrezeption im Baltikum 259 – Johannes Cnopus in Reval 260 – Fischers Bedeutung für die Kirchengeschichte Estlands 264 – Einrichtung einer Druckerei in Riga 268 – Die erste pietistische Bibelvorrede 269 – Ausgabe von Arndts „Paradiesgärtlein“ 270 – Druck des „Wahren Christentums“ 271 – Die Illustrierung mit Kupferstichen durch Dietrich von Dunte 272 – Hinzufügung der Gebete am Ende eines jeden Kapitels durch Fischer 273 – Weitere Besonderheiten der Rigaer Ausgabe 274

XI. Philipp Jakob Spener und György Enyedi. Zur Auseinandersetzung der lutherischen Theologie des 17. Jahrhunderts mit dem Sozinianismus 277

Speners Verteidigung des Zeugnisses von der Gottheit Christi 277 – ist hauptsächlich gegen Enyedi gerichtet 278 – Enyedi in der protestantischen Theologie heute vergessen 279 – war kein Unbekannter in der lutherischen Orthodoxie 281 – Jacob Martinis „De tribus Elohim“ 284 – Justus Feuerborns „Anti-Jedinus“ – 285 – Abraham Calovs „Socinismus profligatus“ 286 – Eigenart von Speners Auseinandersetzung mit Enyedi 287

XII.	Das Alte Testament im Pietismus.	291
	Reformierte Föederaltheologie 292 – Verbalinspiration im Bibelverständnis des lutherischen Pietismus 293 – Speners „tota scriptura“ 295 – Verheißung und Erfüllung 297 – Das Collegium orientale August Hermann Franckes 299 – Die Biblia Hebraica von Johann Heinrich Michaelis 299 – Mystische und prophetische Schriftauslegung im radikalen Pietismus 301 – Die Biblia Pentapla 303 – Die Berleburger Bibel 305 – Biblische Studien bei Johann Albrecht Bengel 307 – Exegese und biblische Hermeneutik 311	
XIII.	Das Luthertum und die Juden in der Leibnizzeit	318
	Was heißt Luthertum? 318 – Die lutherischen Bekenntnisschriften verwerfen im Unterschied zu reformierten Bekenntnissen das Judentum nicht 319 – Luthers Spätschriften gegen die Juden 320 – werden im 17. Jahrhundert durch die begrenzte Judentoleranz funktionslos 321 – Josephus' Historie von der Zerstörung Jerusalems im lutherischen Gottesdienst 322 – wird als Bußpredigt an die Deutschen interpretiert 323 – Die Juden in Speners „Pia Desideria“ 325 – Streit wegen der Hoffnung auf Bekehrung der Juden in Luthers Kirchenpostille 327 – Solidarität mit den Juden in Gottfried Arnolds Ketzerhistorie 328 – Die Biblia Pentapla erste christlich-jüdische Bibel 330 – Zinzendorfs Hochschätzung der Juden 331 – Judenmission kein Projekt des Pietismus 332 – Speners Gutachten für das Gottesdienstrecht der Juden 334 – Gutachten der Theologischen Fakultät Halle für die Juden 337 – Der Pietismus als Wegbereiter der aufklärerischen Judentoleranz 336 – Weiterbestehen der Judenfeindschaft der Orthodoxie 337	
XIV.	Abraham Calov – theologischer Widerpart der Religionspolitik des Großen Kurfürsten	338
	Bekanntheit Calovs, Unbekanntheit seines Schaffens 339 – Kampf gegen die Unionspolitik des Großen Kurfürsten in Ostpreußen 342 – Fortsetzung des Kampfs in Danzig 345 – Calov in Wittenberg 346 – Druckverbot für seine „Historia Syncretistica“ 347	
XV.	Wittenberger Orthodoxie im Kampf gegen den pietistischen Chiliasmus. Johann Georg Neumanns (1661–1709) Auseinandersetzung mit Philipp Jakob Spener.	349
	Die Wittenberger Theologische Fakultät 349 – Herkunft und Biographie Johann Georg Neumanns 354 – Streit mit Spener 359 – um die Zeugnisse für die Bekehrung der Juden 360 – Streit um Luthers Kirchenpostille (361) – Predigt zum Wittenberger Universitätsjubiläum (363)	

XVI.	Fehlstart. Zur Konzeption von Band 1 der neuen „Geschichte des Pietismus“	369
	Das Neue der Konzeption 372 – Einzigartige temporale Ausdehnung des Pietismusbegriffs 373 – Konzeption wird nicht durchgeführt 377 – Einzelkritik 383	
XVII.	„Pietismus“ – mit Gänsefüßchen	388
	Historischer Pietismusbegriff oder typologischer Begriff? 392 – Her- ausgeber setzt den Begriff in Gänsefüßchen 395 – Einzelbeiträge ge- brauchen den Pietismusbegriff nicht 397 – Hartmut Lehmann mit dem weiten Pietismusbegriff auf einsamer Flur 404	
XVIII.	Die Nadere Reformatie und der deutsche Pietismus.	406
	Streit um den Pietismusbegriff in der deutschen Forschung 411 – Auf- kommen des Begriffs Nadere Reformatie in der niederländischen For- schung 413 – Nadere Reformatie läuft den Frömmigkeitsbewegungen der Orthodoxie parallel 420 – geht dem Pietismus fast um ein Jahrhun- dert voraus 420 – ist ähnlich von puritanischer Literatur beeinflusst 423 – Pietas ist Zentralbegriff der Orthodoxie, nicht des Pietismus 427	
XIX.	Prolegomena zur Erforschung der Predigt des 17. Jahrhunderts.	427
	Dominanz der Predigtliteratur im 17. Jahrhundert 431 – Predigt als Text, als Quelle und als ein mündliches Geschehen 433 – Differenz zwischen gehaltenen und gedruckten Predigten 436 – Wie kommt es zum Druck der Predigt? 439 – Predigtgedruck und Zensur 443 – Verhält- nis von evangelischer und katholischer Predigtliteratur 445 – Weitere Fragen 446	
XX.	Wer Gott im Kopfe weiß, der wird ein Atheist. Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf zum 300. Geburtstag	446
	Zinzendorfs Gründung der Brüdergemeine 450 – Eigentümliche Faszini- ation seiner Gestalt 452 – Überwindung des Konfessionsstreits 452 – Emanzipation der Frauen 454 – Überwindung des Judenhasses – Tole- ranz des Atheismus 456 – Zukunft des Christentums in der Dritten Welt 457	
	Nachweise	455
	Register	459